



in Bayern.

WIR

1•2024

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

78. Jahrgang des „Helfer“

**Im Herzen Europa(s) –
Ein starkes WIR über
Grenzen hinweg.**

DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Aktives Wahlrecht ab 16 Jahren

Eine Chance für die
demokratische Zukunft
Europas.

Hoher Besuch

Karin Baumüller-Söder
in der AWO Seenlandklinik
Lindenhof.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Demo: WIR gegen Rechts + Werde aktiv! + Neue Druckerei + Trauer um Gisela Thiel + Bilanz Weihnachtsspende 2023 + Ehrenamt: Auszeichnung und aktuelle Fördermöglichkeiten

Unser Thema: Im Herzen Europa(s) – Ein starkes WIR über Grenzen hinweg **6**

(K)Eine Generationenfrage + Europawahl 2024: Es steht viel auf dem Spiel + AWO – In Europa zuhause

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Aus dem Bezirksverband **11**

Demokratische Zukunft Europas **12–13**

Das Projekt SENA der AWO Nürnberg **14**

Lebendige Demokratie in der Kita Hof **15**

AWO-Projekte **16**

Karin Baumüller-Söder zu Besuch in der AWO Seenlandklinik **17**

Wertschätzung punktet! **18–19**

Aus dem Bezirksverband **20**

Nachhaltigkeit **22**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

mit den Demonstrationen gegen Rechtsextremismus läuft gerade eine der größten Protestwellen in der Geschichte der Bundesrepublik. Die AWO ist mit ihrer über 100-jährigen Geschichte als Kämpferin für Demokratie natürlich vorne mit dabei. Wie wichtig dieses Engagement ist, zeigt die aktuelle politische Stimmungslage nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern Europas. Auch bei den Europawahlen droht ein massiver Stimmenzugewinn für extrem rechte Parteien, mit schweren möglichen Folgen wie weiteren EU-Austritten, einer radikalen Umgestaltung oder gar einem Zusammenbruch der EU. Umso wichtiger ist es, Haltung zu zeigen im Alltag, im Internet, auf der Straße, aber eben auch bei Wahlen.

Deutschland und Bayern liegen nicht nur im Herzen Europas, wir als AWO haben auch Europa im Herzen. Daher widmen wir die aktuelle Ausgabe diesem wichtigen Thema. Gemeinsam mit Vertreterinnen von zwei anderen Generationen dürfen wir als mittlere Generation, die noch die Zeit vor dem Euro und mit Grenzkontrollen kennen, unsere Erlebnisse und Gedanken zu Europa mit Euch teilen. In diesem Heft informieren wir Euch außerdem über die Besonderheiten der Europawahl und berichten, welche Aktivitäten die AWO konkret im Zusammenhang mit Europa verfolgt.

Wir bitten Euch: Seid weiter laut und aktiv gegen Angriffe auf unsere Demokratie. Frei nach Max Mannheimer sind wir alle dafür verantwortlich, dass es nicht wieder geschieht, dass wir gemeinsam und solidarisch zueinanderstehen und uns nicht gegeneinander ausspielen lassen, in Deutschland und in Europa.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Demo: WIR gegen Rechts

Die Nachricht einer abgesagten Kundgebung kann große Freude bereiten: In München ist das bei der Demonstration „Gemeinsam gegen Rechts“ aus Sicherheitsgründen passiert – weil so viele Menschen in der Landeshauptstadt auf die Straße gegangen sind, um im doppelten Sinne des Worts Flagge zu zeigen. Mittendrin: Die AWO Bayern mit ihrer Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley, die zu der Veranstaltung mit aufgerufen hat. Am geschichtsträchtigen Geschwister-Scholl-Platz war der Treffpunkt, den nicht nur AWO-Freund*innen aus München und Umgebung, sondern auch aus anderen Regionen Bayerns wie Schwaben angesteuert haben. Einige wie die Mühldorfer Delegation konnten ihn trotz pünktlicher Ankunft wegen der vielen Menschen nicht erreichen. Macht nichts, findet Ortsvereinsvorsitzende Klara-Maria Seeburger: „Omas, Opas und viele junge Leute und junge Familien mit kleinen Stöpseln – ich war sehr gerührt und glücklich über die Menge“, hat sie an den Landesverband geschrieben.



*Für Demokratie und Vielfalt haben AWO-Freund*innen aus ganz Bayern Fahnen geschwenkt und Plakate getragen, auch in der Landeshauptstadt bei der Demo „Gemeinsam gegen Rechts“.*

Foto: Katharina Ohl

AUS DER AWO



WIR for future

Hast Du es schon bemerkt? Ab jetzt lassen wir unsere Mitgliederzeitung auf Recyclingpapier drucken. Ein nachhaltiger Umgang mit unseren Ressourcen ist uns sehr wichtig, daher setzen wir auf eine klima- und umweltfreundliche Produktion, die den hohen Anforderungen des Blauen Engels für Druckerzeugnisse entspricht. Zudem druckt die Umweltdruckerei bonitasprint auf Wunsch klimaneutral, verwendet Bio-Lacke und -Druckfarben und vermeidet Emissionen bei Herstellung und Transport.

➔ Mehr Infos zu unserer neuen Druckerei findest Du hier: printelligent.de/umweltdruckerei-bonitasprint



WERDE AKTIV!

Du möchtest Dich für unsere Demokratie einsetzen? Dann melde Dich bei uns. Wir helfen Dir gerne, Veranstaltungen und Aktionen vor Ort zu planen, und beraten Dich, was Du zum Beispiel selbst gegen den Rechtsruck in unserer Gesellschaft tun kannst. Eine gute Gelegenheit für Aktionen bieten die AWO-Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März und die Europawahl am 09. Juni.

Mach mit:

- 5. Mai: München: Interaktive Riesenrad-Gondel im EUROPA*RAD 2024
- 14. Mai: Günzburg: Podiumsdiskussion zum Thema Europa
- 15. Mai: Online-Workshop: „Europa kompakt: Ein kurzer Blick auf die Geschichte und die Institutionen der EU“
- 2. Oktober: Lange Nacht der Demokratie, mehr Infos unter Indd.de. Melde Dich schon jetzt mit Deiner AWO-Gliederung an!

➔ Kontakt:

089 / 54 67 54 – 140

demokratie@awo-bayern.de

[f](https://www.facebook.com/awodemokratie) [@](https://www.instagram.com/awodemokratie) [awodemokratie](https://www.instagram.com/awodemokratie)

AKTIONSBÜRO
DEMOKRATIE



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de



Foto: AWO International

*Mit ihrem Anteil an der Spendensumme kann AWO International zum Beispiel 168 Ersthelfer*innen zur Katastrophenvorsorge ausbilden.*

Deine Weihnachtsspende für globale Gerechtigkeit

12.267 Euro sind bei unserem Weihnachtsspendenauftrag 2023 zusammengekommen. Wir danken allen Spender*innen von Herzen für ihren Beitrag. Der Landesverband stockt die Gesamtsumme auf 12.600 Euro auf. Damit erhalten die LAG Mali e.V., AWO International und das Kosovo-Projekt der AWO Nürnberg jeweils 4.200 Euro. Damit können beispielsweise 168 Ausbildungen für Ersthelfer*innen zur Katastrophenvorsorge, 27 Starter-Sets für den Gartenbau in Mali und 42 Pakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln für eine fünfköpfige Familie im Kosovo finanziert werden.

Deine Spende macht einen echten Unterschied für Menschen weltweit.

Abschied von einer Unverwechselbaren

Ende Januar erreichte uns im Landesverband die traurige Nachricht vom Tod unserer langjährigen Kollegin Gisela Thiel. Vor knapp acht Jahren, Ende 2015, hatte sie sich erst in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Fast 30 Jahre war Thiel für den AWO-Landesverband tätig. Gestartet im Oktober 1986 als Projektmitarbeiterin, wurde sie zunächst Referentin für Grundsatzfragen, arbeitete in dieser Funktion am AWO-Leitbild auf Bundesebene mit. Für einige Jahre war sie daraufhin pädagogische Leitung für die Freiwilligendienste, bevor sie in die Fachreferate wechselte, wo sie zuletzt für den Bereich Migration zuständig war. Von 2000 bis 2015 vertrat Thiel als stellvertretende Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege die Seite der freien Wohlfahrtspflege, also der AWO und der Kollegialverbände Caritas, Diakonie, Paritätischer, BRK und Israelitischen Kultusgemeinde. Ein großes Anliegen war ihr, Interessensgegensätze zwischen beiden Seiten im Sinne der Menschen zu überwinden und so für ein bestmögliches soziales Angebot zu sorgen.

Ausgezeichnet haben Gisela Thiel eine hohe fachliche Kompetenz, Verhandlungsgeschick und Beharrlichkeit. In Erinnerung bleiben uns ihr rheinischer Frohsinn und ihre direkte Art. Spuren hinterlassen haben bei uns nicht nur ihre stets, passend zur politischen Gesinnung, rotlackierten Fingernägel auf Computertastaturen. Wir danken Gisela Thiel von Herzen für ihr großartiges Engagement für die bayerische Arbeiterwohlfahrt und ein soziales Bayern und sprechen allen Angehörigen unser tiefes Mitgefühl zu ihrem Verlust aus.

Foto: AWO Bayern



Gisela Thiel hat in ihrer fast 30 Jahre langen Tätigkeit den AWO-Landesverband stark geprägt.

„Sie sind das Salz in der Suppe!“

Der AWO-Bundesverband in seiner Laudatio bei der Verleihung des Lotte-Lemke-Engagementpreises über die aktuell rund 40 Ehrenamtlichen, ohne die das Angebot der Stadtküche Pfaffenhofen nicht möglich wäre.

Foto: AWO Pfaffenhofen



AUS DER AWO

Ausgezeichnetes Engagement

Nur drei AWO-Projekte haben dieses Jahr den begehrten Lotte-Lemke-Engagementpreis des Bundesverbands erhalten. Wir freuen uns sehr darüber, dass einer der Preise nach Bayern ging: In der Kategorie „Engagement gegen Einsamkeit und Armut“ wurde die Stadtküche Pfaffenhofen ausgezeichnet. Rund 40 ehrenamtliche Helfer*innen sorgen seit Mai 2023 mitten in der Stadt an der Ilm dafür, dass dreimal pro Woche eine warme Mahlzeit für den kleinen Geldbeutel angeboten werden kann. Dabei geht es nicht nur um kostengünstiges Essen und Trinken, sondern die Stadtküche bietet auch Raum für Austausch und Miteinander. Besonders am Herzen liegen den Ehrenamtlichen Menschen, die wenig Einkommen haben, sich einsam fühlen oder sich in einer fragilen Lebenssituation befinden. Wir gratulieren der Stadtküche Pfaffenhofen zur verdienten Auszeichnung, danken allen Ehrenamtlichen von Herzen für ihren Einsatz und dem Kreisvorsitzenden Volker Hoppe und seinem Stellvertreter Walter Regensburger für die großartige Idee und tolle Umsetzung.

Engagement mit Herz:

Lene Heib, Christa Schwarz und Gabi Hockemeyer (v.l.n.r.) sind in der Stadtküche gerne für ihre Gäste da.

Ehrenamt: Aktuelle Fördermöglichkeiten

Gleich zwei Projektausschreibungen zum Ehrenamt laufen aktuell: Die Zukunftsstiftung Ehrenamt fördert mit bis zu 10.000 Euro Projekte zum Schwerpunkt „(Re)-Vitalisierung der Dörfer und Stadtviertel: Ehrenamt belebt Stadt- und Dorfgemeinschaften“. Allgemeiner formuliert ist die Ausschreibung für den Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt 2024 unter dem Motto „Ehrenamt schafft Zusammenhalt – gemeinsam Zukunft gestalten“. Gesucht werden „Personen, Initiativen und Organisationen, die gute Ideen rund um das Thema Ehrenamt kreativ aufgreifen und gewinnbringend umsetzen“. Bereits laufende Projekte können mit bis zu 10.000 Euro, Konzepte mit bis zu 3.000 Euro gefördert werden. Wir wissen, dass es in der AWO viele tolle Ideen gibt, und freuen uns, wenn sie noch mehr Anerkennung erfahren. Also bewirbt Euch bitte mit Euren Initiativen vor Ort!

DU MÖCHTEST MITHELFEN?

Unterstütze das Projekt mit einer Spende oder werde selbst Teil des Stadtküche-Teams und trage dazu bei, dass die Stadtküche in Zukunft häufiger als dreimal pro Woche öffnen kann. Der Bedarf ist groß.

- ➔ Melde Dich direkt beim Kreisvorsitzenden Volker Hoppe: vorstand@awo-kv-paf.de
- ➔ Spende an AWO Kreisverband Pfaffenhofen an der Ilm e.V., IBAN: DE 12 7215 1650 0009 4826 97, Verwendungszweck: Stadtküche

- ➔ innovationehrenamt.bayern.de; Bewerbungsschluss: 17. März 2024
- ➔ ehrenamtsstiftung.bayern.de; Bewerbungsschluss: 13. März 2024

(K)Eine Generationenfrage

Die Anfänge der europäischen Integration reichen weit zurück. Zum zehnten Mal findet im Juni die Europawahl statt. Was bringt uns die EU? Worauf kommt es jetzt an? Darüber sprechen wir mit drei AWO-Generationen: Thea Zimmer, Jahrgang 1935, Stefan Wolfshörndl und Nicole Schley, Kinder der 1970er, Anna Biebl und Roxana Pilz, geboren in den 1990ern.

Text: Christa Landsberger, Alexandra Kournioti

„Durch Europa hat Deutschland wieder ein neues Ansehen bekommen“, erinnert sich Thea Zimmer. Die langjährige Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Dachau war zehn Jahre alt, als der Zweite Weltkrieg endete. Für die junge Bundesrepublik war es wichtig, Teil der internationalen Staatengemeinschaft zu werden. Unbestritten, aber kaum gegenwärtig, ist die große historische Leistung, aus eigenständigen Nationalstaaten eine wirtschaftliche und vor allem politische Union zu formen. Besonders die Kooperation ehemals verfeindeter Länder, gerade Deutschlands und Frankreichs, ist hervorzuheben. Was war die Motivation dazu? Allen voran ging es den Gründervätern darum, dauerhaft Frieden zu sichern. Auch wirtschaftliche Vorteile spielen bis heute eine große Rolle. Die europäische Idee geht aber weit darüber hinaus. Auf der Grundlage gemeinsamer Werte soll eine politische Einheit geschaffen werden: die vereinigten Staaten von Europa. Eine Demokratie, die den ganzen

Kontinent umfasst. Einheit in der Vielfalt. Eine Idee, die in der jungen Generation präsent ist: „Klar, es gibt viele unterschiedliche Meinungen, über die wir uns austauschen müssen, aber das ist auch das Gute daran, denn: Aus Reibung entsteht Wärme“, sagen Anna Biebl und Roxana Pilz, Vorsitzende des AWO-Jugendwerks Bayern.

Die Vision der vereinigten Staaten von Europa ist jedoch umstritten. Gegenübergestellt wird ihr ein Europa der Vaterländer, ein Zusammenschluss weitgehend souveräner Nationalstaaten. Die Geschichte der EU bewegt sich zwischen diesen beiden Polen: Übertragen von Zuständigkeiten auf die europäische Ebene versus Beibehalten nationaler Entscheidungsbefugnisse. Ein weiteres Spannungsverhältnis besteht zwischen Vertiefung, dem Ausweiten der Zusammenarbeit auf mehr Politikfelder, und Erweiterung, der Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten. Trotz der infolge der wachsenden Zahl von Ländern immer schwieriger werdenden Entscheidungsprozesse einigten sich die Mitgliedsstaaten auf zahlreiche Meilensteine, die unser Leben verändert haben.

„Unheimliches Gefühl“ an der Grenze

Spür- und direkt erlebbar wurde die europäische Einigung in den 1990ern durch den Wegfall von Grenzkontrollen im so genannten Schengen-Raum. „Die Reisezeiten haben sich deutlich verkürzt und es ist angenehmer, nicht mehr so ausgequetscht zu werden“, findet Stefan Wolfshörndl. Bei seiner Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley war immer ein „unheimliches Gefühl“ mit den Grenzkontrollen verbunden: „Was wollen diese Grenzbeamten von uns? Haben wir die richtigen Dokumente dabei?“ Durch die aktuell teilweise Wiedereinführung von Kontrollen merke man, „was wir gewonnen haben mit dem Wegfall.“ Auch Zimmer kann sich an Reisen nach Italien erinnern, bei denen „Kofferraum und Motorhaube auf den Kopf gestellt und wegen jeder Flasche Wein und jedes Stücks Käse Theater gemacht wurde“.

1945

Ende des Zweiten Weltkriegs

1950

Schuman-Plan: Zusammenarbeit für dauerhaften Frieden

1957

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) gegründet

1968

Binnenzölle abgeschafft

Kooperation für ein Europa ohne Krieg

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) wird von sechs Staaten gegründet: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande

Norderweiterung: Vereinigtes Königreich, Irland und Dänemark (neun Mitglieder)

1951

1973



*Thea Zimmer (*1935) erlebte als einzige Gesprächspartnerin die Anfänge der europäischen Integration mit.*



*Die AWO-Doppelspitze Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl (*1970er) kennt noch die Zeit vor dem Euro und mit Grenzkontrollen.*

Ein weiterer Meilenstein in den 1990ern war der Binnenmarkt mit freiem Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr. Schley, die beruflich längere Zeit in den USA verbracht hat, findet: „Dass man mittlerweile in jedem EU-Land leben und arbeiten kann, ist ein Riesenvorteil, den die EU gebracht hat.“ Wolfshörndl erinnert sich an vier Wochen Mitarbeit auf einem österreichischen Bauernhof in den Sommerferien und bedauert augenzwinkernd, dass er keine fünf bis sechs Monate in Spanien vorzuweisen habe. Biebl und Pilz kennen in ihrem Freund*innen-Kreis einige, die dank des EU-Förderprogramms Erasmus in europäischen Ländern studiert haben. Und Zimmer verbringt seit drei Dekaden jährlich ein paar Monate auf Teneriffa – so wie viele ihrer Nachbar*innen dort, die unter anderem aus Dänemark, der Schweiz und den Niederlanden stammen.

Europäische Zusammenarbeit besteht nicht nur zwischen Nationalstaaten, sondern auch zwischen Regionen und Gemeinden. Wolfshörndl ist seit über 20 Jahren Bürgermeister von Gerbrunn, einer Gemeinde bei Würzburg. „Wir haben fünf Partnergemeinden in Frankreich. Das ist schon ein bisschen crazy.“ Skurriler Hintergrund: Molsheim war die erste Wahl. Doch die elsässische Gemeinde, Produktionsort von Bugatti, zierte sich zunächst. Also reiste eine unterfränkische Delegation in die Normandie, führte Gespräche mit vier kleinen Gemeinden, die zusammen ungefähr so viele Einwohner*innen zählt wie die rund 6.500 von Gerbrunn. „Das haben die Elsässer mitbekommen und haben dann doch unterschrieben. Mit den anderen waren wir aber schon so

Europa rückt zusammen: Freizügigkeit und gemeinsame Währung

1986

Beitritt Spanien und Portugal (12 Mitglieder)

1993

Europäische Union gegründet: Zusammenarbeit in Außen- und Sicherheitspolitik sowie Inneres und Justiz

Binnenmarkt mit freiem Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr

2002

Euro als Bargeld eingeführt (zwölf Länder)

Erste Direktwahl des Europa-parlaments

1979

Beitritt Griechenland (10 Mitglieder)

1981

erste Stufe Wirtschafts- und Währungsunion

1990

Beitritt Österreich, Finnland, Schweden (15 Mitglieder), Schengener Abkommen

1995



Foto: privat

*Die Doppelspitze des Landesjugendwerks (*1990er) kennt den Geldumtausch nur von Reisen in Länder außerhalb des Euro-Raums, wie nach Kroatien vor der dortigen Währungsreform.*

weit, dass wir nicht mehr zurückziehen wollten.“ Auch in Polen und Tschechien hat Gerbrunn Partnergemeinden. „Das war dieser europäische Gedanke, den man in den 1990ern hatte. Man verbindet Ost und West“, erklärt Wolfshörndl.

Gemeinsame Währung: „Ein Euro ist jetzt ein Euro.“

Über 20 Jahre gibt es in vielen Ländern nun schon den Euro als gemeinsame Währung. Nicole Schley erinnert sich noch an Urlaube, in denen sie in Schilling oder Lire zahlen musste: „Man stand doch immer irgendwo und hat gerechnet: ‚Wieviel ist das jetzt nochmal in D-Mark?‘ Das war schon nervig.“ Stefan Wolfshörndl betont ebenfalls, dass Umtausch und Umrechnen lästig gewesen wären, aber: „Auf der anderen Seite fand ich es als junger Mensch spannend, ganz andere Scheine in der Hand zu haben.“ In D-Mark umrechnen musste Thea Zimmer, die bisher länger ohne als mit Euro gelebt hat, in

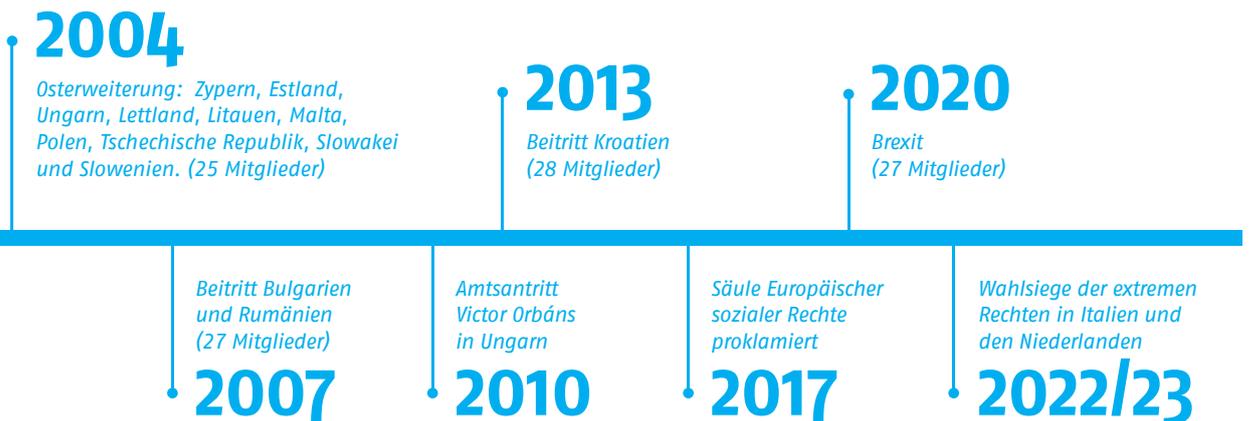
vielen Ländern und ist froh, dass die Zeiten passé sind, denn: „Ein Euro ist jetzt ein Euro.“ Umrechnenprobleme kennen die Mitte-20-Jährigen nur noch von Reisen in Länder außerhalb des Euro-Raums: „Zum Beispiel in Ungarn – wenn eine*r bar und nicht mit Karte zahlt.“

Was verbinden die drei Generationen über den Euro und wegfallende Grenzkontrollen hinaus mit Europa? Die Assoziationen sind in erster Linie positiv: Freiheit, Frieden, Demokratie, Kultur(Austausch), wertvoll....Aber auch herausfordernd, finden die Jugendwerk-Vertreterinnen. Wolfshörndl fällt als einer von drei Begriffen die oft beklagte Bürokratie ein. Bei der Abschlussfrage zur Zukunft der EU relativiert er die Aussage aber selbst: „Man sieht immer nur die Bürokratie in Brüssel, die krumme Bananenvorgabe und lauter so ein Mist. Das ist doch Pillepalle im Vergleich zu den großen Errungenschaften.“

Sorge vor Rechtsruck

Alle Generationen fürchten sich vor einem weiteren Rechtsruck. Wolfshörndl hat Sorge, dass „Grenzen geschlossen werden und dadurch Freundschaften und Beziehungen auseinander gehen“. Schley befürchtet, dass es nach dem Brexit noch weitere Austritte geben könnte. Thea Zimmer möchte nachfolgenden Generationen Kriegserfahrungen ersparen. „Ich habe das schon mal erlebt und möchte nicht, dass meine fünf Enkelkinder das ebenfalls erleben.“ Auch die größte Hoffnung für die Zukunft teilen sich die Vertreter*innen der älteren, mittleren und jüngeren Generation. „Dass der Rechtsruck zurückgeht“, sagen Pilz und Biebl stellvertretend für alle. Wolfshörndl und Schley setzen dabei viel Hoffnung in die Jugend. „Wir kennen noch die Zeit vor der EU. Wir wissen, wie wichtig das ist. Wenn dies jungen Menschen bewusster wird, wenn sich für sie die Diskussion EU Ja oder Nein gar nicht mehr stellt, dann können wir sie vielleicht retten. Auch um Frieden zu sichern“, fasst Schley zusammen. Europa als Friedensprojekt – der Ursprungsgedanke ist immer noch aktuell: „Einmal wieder ohne Krieg sein“, wünscht sich beispielsweise Zimmer.

Ungewisse Zukunft: Osterweiterung, Brexit, Rechtsruck



Europawahl: Es steht viel auf dem Spiel

Text: Christa Landsberger

Selten war die Zukunft der EU so ungewiss wie heute. Der Rechtsruck in vielen Mitgliedsstaaten, der zum Brexit beigetragen und zu Wahlsiegen extremer rechter Parteien, zuletzt in Italien und in den Niederlanden, geführt hat, stellt Europa auf eine harte Probe. Wenn sich Nationalismus breit macht, drohen weitere EU-Austritte und ein Rückbau der EU. Es steht nicht weniger als die EU an sich auf dem Spiel. Umso wichtiger ist es, die Stimme bei der Europawahl zu nutzen und sie für Demokratie und ein starkes Europa abzugeben.

JUGEND WÄHLT EUROPA

Erstmalig dürfen bei der nächsten Europawahl in Deutschland Jugendliche ab 16 Jahren wählen und damit rund 1,4 Millionen Bürger*innen zusätzlich. Mit dieser Entscheidung hat der Bundestag eine langjährige Forderung des Jugendwerks der AWO zumindest ansatzweise erfüllt: Schon 2008 hatte sich die Bundesjugendwerkskonferenz für eine Absenkung des aktiven Wahlalters bei Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen ausgesprochen, allerdings auf 14 Jahre. Auch die AWO Bayern befürwortet die Idee, Jugendliche schon mit 16 Jahren wählen zu lassen, und ist im Vorfeld der Landtagswahlen einem entsprechenden Bündnis beigetreten. Begründung der AWO-Doppelspitze: „Wir unterstützen die Initiative ‚Vote16‘ aus vollem Herzen und voller Überzeugung. Denn: Unsere Jugend hat viel zu sagen und muss dringend auch mehr zu melden haben!“

➔ Infos zur Initiative eines Volksbegehrens in Bayern unter vote-16.de



Die Europawahlen sind mit rund 427 Millionen Wahlberechtigten eine der größten demokratischen Wahlen der Welt. Sie finden alle fünf Jahre statt. Dieses Jahr wird in allen 27 Mitgliedsstaaten am Wochenende zwischen dem 6. und 9. Juni 2024 gewählt, in Deutschland am Sonntag. Zum zehnten Mal wählen die EU-Bürger*innen die Mitglieder des Europäischen Parlaments direkt. Zuvor hatten die nationalen Parlamente Mitglieder nach Europa entsandt.

Wie die Europawahlen funktionieren

Die Anzahl der Abgeordneten je Land richtet sich nach der Größe der Bevölkerung. In Deutschland werden 96 der insgesamt 720 Europaabgeordnete gewählt. Das EU-Wahlrecht sieht ein Verhältniswahlssystem vor. Je höher der Stimmenanteil einer Partei in einem Land, desto mehr Europaabgeordnete stellt sie also. In Deutschland werden die Europaabgeordneten auf der Basis von Listenvorschlägen gewählt. Anders als bei Bundes- oder Landtagswahlen gibt es keine Erststimme, mit der ein*e Kandidat*in direkt gewählt werden kann. Die Wahlberechtigten haben nur eine Stimme für die Liste einer Partei bzw. Wählervereinigung. Im Gegensatz zur Landtagswahl in Bayern werden bei der Europawahl geschlossene Listen genutzt; die Wähler*innen können die Reihenfolge der Kandidat*innen auf der Liste nicht verändern. Noch eine Besonderheit: Es gibt keine Sperrklausel für die Europawahl in Deutschland. Deswegen haben auch kleine Parteien eine Chance, ins europäische Parlament einzuziehen wie beispiels-

weise 2019 Volt mit nur 0,7 Prozent der Gesamtstimmen.

Fraktionen im Europäischen Parlament

Die Wähler*innen machen zwar ihr Kreuzchen bei nationalen Parteien. Die Parteien schließen sich im Europäischen Parlament aber nicht nach Ländern zusammen, sondern nach ihrer politischen Ausrichtung. Aktuell gibt es sieben Fraktionen, die größten davon sind die Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) sowie S&D – Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament. In der Fraktion Identität & Demokratie arbeitet die AfD mit Parteien der extremen Rechten wie der österreichischen FPÖ, der französischen Partei Rassemblement national oder der niederländischen PVV zusammen.

Rolle des Europäischen Parlaments

Warum ist es eigentlich wichtig, wie sich das Europäische Parlament zusammensetzt? Gemeinsam mit dem Rat der EU, der aus nationalen Regierungsmitgliedern besteht, beschließt es Gesetze und den Haushalt. Beide zusammen bilden die Legislative, die gesetzgebende Gewalt. Wie EU-Gesetze ausgestaltet sind, beeinflusst unser aller Leben. Je nach Politikbereich gehen mehr als die Hälfte der nationalen Gesetze auf europäische Regelungen zurück. Außerdem wählt das Parlament den Präsidenten der Europäischen Kommission und kontrolliert die Arbeit der Kommission. Wenn politische Kräfte, die nationalistisch sind und einen Anti-EU-Kurs verfolgen, mehr Macht im Parlament erhalten, kann sich das also auf den Inhalt der EU-Gesetzgebung genauso auswirken wie auf die Zukunft der EU selbst und jede*n Bürger*in des Kontinents.

➔ Du bist unsicher, welcher Partei Du am 9.6.2024 Deine Stimme geben sollst? Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet auch zur Europawahl einen Wahl-0-Maten an, der in der ersten Maiwoche online geht unter: wahl-0-mat.de



AWO – In Europa zuhause

Text: Alexandra Kournioti

„Sonne, Strand und Meer“ verspricht die AWO Forchheim 13- bis 17-Jährigen, die an von ihr organisierten Sprachreisen teilnehmen. Wer dabei grundsätzlich an mediterrane Gefilde denkt, täuscht sich: Ein Ziel ist Poole an Englands Südküste. Frankophile Jugendliche wiederum werden von Gastfamilien im südfranzösischen Antibes empfangen. So wird der vielzitierte Horizont in jungen Jahren erweitert.

Das Forchheimer Angebot ist charakteristisch für das Bekenntnis der Arbeiterwohlfahrt zu Europa. „Jedes Jahr werden zahlreiche Kinder- und Jugendbegegnungen und gelegentlich auch Fachkräfteaustausche organisiert. Das sind meistens bilaterale Begegnungen, zum Beispiel mit Frankreich, Polen, Tschechien“, berichtet Christin Lübbert, Referentin für internationalen Jugendaustausch und Europa beim AWO-Bundesverband.

AWO-Positionen punkten in Brüssel

In dessen Abteilung Arbeit, Soziales und Europa geht es um die Verbindung

europäischer Sozial- und Beschäftigungspolitik sowie europäische Förderstrukturen und deren Verwendungsmöglichkeiten. AWO-Positionen zu Armutsbekämpfung und Qualität der Arbeit stoßen in Brüssel auf Resonanz. Eine Wechselwirkung mit Effekt: AWO-Träger profitieren von Fördertöpfen. „Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus) ist für die AWO ein wichtiges Instrument, mit dem sie sozial-innovative Projekte umsetzt. ESF Plus investiert in Menschen vor Ort. Sein Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Beschäftigungs- und Bildungschancen und soll von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen unterstützen“, erläutert Marius Isenberg, Referent für Europapolitik beim AWO-Bundesverband.

Wie notwendig solche Programme sind, bestätigen Praktiker*innen vor Ort. AWO-Träger halten Angebote vor, oft mit Kooperationspartnern, die sich an Menschen richten, die aus europäischen Ländern einwandern. Häufig möchten die hier arbeiten, benötigen aber Unterstützung, weil sie wegen Wohnungsnot oder mangelnder Sprachkenntnisse in prekäre Lebenslagen geraten. Für sie sind beispielsweise das Infozentrum Migration und Arbeit der AWO München Stadt, das Projekt NEUN, benannt nach der Straßenummer der AWO Nürnberg, und PFIF (Perspektiven finden in Fürth) des Kreisverbands Fürth Anlaufstel-

**AWO-Sprachreisen:
Forchheim goes Poole**

len. Einige, wie NEUN, werden aus EU-Fördertöpfen unterstützt.

Kolleg*innen aus ganz Europa

Das Recht auf Freizügigkeit ermöglicht EU-Bürger*innen innerhalb des Staatenverbunds dort zu leben und zu arbeiten, wo sie möchten. Selbstverständlich ist die AWO für Angestellte aus anderen Ländern offen, sie rekrutiert dort Mitarbeiter*innen. Der Kreisverband München Stadt beispielsweise wirbt Erzieher*innen aus Spanien an, Pflegekräfte etwa aus Rumänien und Bosnien. Der Bezirksverband Unterfranken beschäftigt Pflegefachkräfte und Pflegefachhelfer*innen, die aus Albanien und Kosovo stammen. „Wir haben bisher 44 Mitarbeitende eingestellt und warten bei 29 Personen auf die Einreise. Außerdem haben wir im September 2023 14 junge Menschen aus dem Kosovo gewonnen, die bei uns derzeit ihre dreijährige Ausbildung zur*zum Pflegefachfrau*mann absolvieren“, berichtet Isabel Schroth, Referentin für Personalentwicklung in Unterfranken.

Sozialpolitische Ziele lassen sich am besten vereint verfolgen: Der AWO-Landesverband setzt sich mit der Volkshilfe Österreich gegen Kinderarmut ein. Voneinander lernen ist dabei Programm: In Österreich gibt es längst eine Kindergrundsicherung, die „wirkt“. Genau das will die AWO-Doppelspitze Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl auch für Deutschland.

Nützliche Links

Sprachreisen:

t1p.de/AWO-Sprachreisen

Jugendaustausch: awo.org/

[wir-machen-jugendaustausch](https://www.wir-machen-jugendaustausch.de/)

Beratung für EU-Bürger*innen:

[AWO München: t1p.de/infozentrum](https://awo-muenchen.de/)

[AWO Fürth: t1p.de/pfif-projekt](https://awo-fuerth.de/)

[AWO Nürnberg: t1p.de/projekt-neun](https://awo-nuernberg.de/)

Volkshilfe: volkshilfe.at

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Leserinnen und Leser,
mit wachsender Besorgnis beobachten wir eine zunehmende Tendenz in der politischen Stimmung, sowohl in unserem Land als auch darüber hinaus, die sich in eine gewaltbereite und menschenverachtende Richtung entwickelt. Politische Amtsträger*innen äußern ausländergefeindliche Parolen und schmieden perfide Zukunftspläne mit Rechtsextremist*innen. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir sicherstellen, dass die Schrecken der Vergangenheit sich nicht wiederholen. Es ist unsere Verantwortung, als europäische Gesellschaft gegen Rassismus und Ausgrenzung zusammenzustehen. Europa steht für Vielfalt, Solidarität und gemeinsame Werte und wir als AWO spielen eine entscheidende Rolle bei der Wahrung dieser Prinzipien. Bei der Europawahl im Juni haben erstmals auch junge Menschen ab 16 Jahren das Recht, ihre Stimme abzugeben. Diese Erweiterung des Wahlrechts birgt die bedeutende Chance, die Stimme der Jugend zu stärken und ihre frischen, unvoreingenommenen Perspektiven aktiv in den politischen Diskurs zu integrieren. Unsere Werte sind das Fundament einer gerechten und toleranten Gemeinschaft – lasst uns diese gemeinsam



stärken, denn "NIE WIEDER IST JETZT!" darf nicht nur ein Slogan sein.

Eure
Sonja Borzel
Vorstandsvorsitzende



Ein Ausflug der etwas anderen Art

Senior*innen aus dem AWO Sozialzentrum Marie Bauer Selb waren kürzlich eingeladen, bei einem Training der Eishockeymannschaft „Selber Wölfe“ zuzusehen. Im Anschluss an das Training hatten sie sogar Gelegenheit, einige Spieler persönlich kennenzulernen. Diese kamen nicht mit leeren Händen: Sie übergaben Autogramme, Fanartikel und standen für gemeinsame Fotos zur Verfügung. Ihr respektvoller Umgang mit den Senior*innen war sehr beeindruckend. Damit haben sie den wahrscheinlich ältesten Fans ihrer Mannschaft eine riesige Freude bereitet und den Tag unvergessen gemacht.

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-sozialzentrum-selb.de



Wunschhasenprojekt lässt Kinderaugen strahlen

Das Projekt „Wunschhase“ des Bezirksjugendwerks der AWO Ober- und Mittelfranken erfüllt schwerkranken Kindern und ihren Familien lang gehegte, offene Wünsche, die sie sich sonst nicht leisten könnten. In schwierigen Zeiten sollen sie so wieder neuen Mut und Kraft schöpfen können. Zu einem symbolischen Preis sind die von ehrenamtlichen Helfer*innen, Kooperationspartner*innen, AWO-Gliederungen sowie dem Jugendwerk gefertigten Wunschhasen erwerbbar und werden so zum „Wunscherfüller“. Den Preis für den Wunschhasen bzw. das damit verbundene Geschenk legt der*die Spender*in selbst fest und erhält dafür eine Spendenquittung. Der komplette Erlös kommt direkt dem Kind oder der Familie zu Gute.

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-bezirksjugendwerk.de, 0911 44 23 22



Die Beteiligung Jugendlicher ab 16 Jahren an den Europawahlen: Eine Chance für die demokratische Zukunft Europas

Die Wichtigkeit der politischen Teilhabe junger Menschen an demokratischen Prozessen ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft einer Gesellschaft und darf keinesfalls unterschätzt werden. Denn sie stellen nicht nur die Zukunft unserer Gesellschaft dar, sondern sollten auch frühzeitig in demokratische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. In diesem Zusammenhang ist die Einbeziehung ein richtiger Schritt. Es ist sinnvoll, genauer zu betrachten, welche Gründe, Herausforderungen und möglichen Vorteile sich aus dieser erweiterten politischen Beteiligung junger Menschen ergeben. Die Europawahlen bieten eine einzigartige Gelegenheit, ihre Stimme zu Gehör zu bringen und aktiv an der Politik und der Gestaltung Europas mitzuwirken.

Im historischen Zusammenhang betrachtet, stellt die Einführung des aktiven Wahlrechts für Jugendliche ab 16 Jahren in einigen europäischen Ländern einen bedeutsamen Schritt hin zu einer inklusiveren Demokratie dar. Die Diskussion über die Einbindung junger Wähler*innen in den politischen Entscheidungsprozess ist eng mit dem Ziel verbunden, die demokratische Legitimität zu stärken. Jugendliche im Alter von 16 Jahren haben bereits vielfältige Erfahrungen gesammelt und sind eigenständig handlungsfähig in vielen Bereichen ihres täglichen Lebens. Es ergibt daher logischerweise Sinn, dass sie auch bei politischen Angelegenheiten mitentscheiden dürfen sollten. Eine Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei Europawahlen ermöglicht ihnen,

ihre Interessen und Anliegen direkt einzubringen und somit zur demokratischen Legitimierung der Entscheidungen auf europäischer Ebene beizutragen. Die Teilnahme von Jugendlichen an den Europawahlen fördert das politische Bewusstsein sowie die politische Bildung junger Menschen, was wiederum eine informierte Bürgerbeteiligung grundlegend unterstützt. Junge Leute haben oft spezifische Anliegen, welche direkte Auswirkungen auf ihren Alltag haben. Durch ihre Mitwirkung können sie diese Interessen auf politischer Ebene vertreten und aktiv mitgestalten.

Die Beteiligung der Jugendlichen an den Europawahlen ist von großer Bedeutung, da ihre Interessen sich oft von denen älterer Generationen unterscheiden. Junge Menschen engagieren sich verstärkt für Themen wie Klimaschutz, Chancengleichheit und Sozialpolitik – Bereiche, die eine europäische Dimension haben und daher auf europäischer Ebene angegangen werden müssen. Durch ihre Teilnahme an den Wahlen können sie sicherstellen, dass diese Anliegen Gehör finden und in politische Entscheidungen einfließen.

Jedoch gibt es auch Herausforderungen bei der Umsetzung. Eine unzureichende politische Bildung kann dazu führen, dass Jugendliche nicht ausreichend in der Lage sind, fundierte Entscheidungen zu treffen. Ebenso könnten sie aufgrund fehlenden politischen Interesses oder Vertrauens in die Politik von einer Teilnahme an

Wahlen abgehalten werden. Gerade durch das Engagement und die Beteiligung in einem Jugendverband, z. B. im Jugendwerk der AWO, besteht die Möglichkeit, Erfahrung und Kompetenz zu erhalten. Des Weiteren bestehen oft noch Mängel in der politischen Kommunikation und diese sollte besser auf die Bedürfnisse und Vorlieben der jungen Generation ausgerichtet sein.

Die Meinungen von Jugendlichen zum Wahlalter bei der Europawahl können vielfältig sein. Insbesondere junge Menschen, die sich für politische Angelegenheiten interessieren und in einem Jugendverband aktiv sind, sehen eine Senkung des Wahlalters als positive Entwicklung an. Sie betrachten dies als Möglichkeit zur Förderung der politischen Beteiligung junger Menschen und als konsequente Schlussfolgerung. Darüber hinaus argumentieren sie, dass das Wahlrecht unabhängig vom Alter gewährt werden sollte, da dies ein erster Schritt zur Gleichberechtigung ist.

Zusammenfassend eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten und Vorteile durch die Einbindung junger Menschen. Dies führt zu einer vielfältigeren politischen Landschaft, die die unterschiedlichen Perspektiven der Gesellschaft widerspiegelt. Langfristig trägt eine frühzeitige politische Teilhabe zur umfassenden demokratischen Stabilität bei, fördert das Verständnis für demokratische Prozesse und

stärkt nachhaltig die Demokratie. Darüber hinaus bringen Jugendliche neue Ideen und Sichtweisen ein, welche dazu beitragen können, innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden.

Die Beteiligung von 16-jährigen Jugendlichen an den Europawahlen ist eine Investition in die demokratische Zukunft Europas. Indem wir Hindernisse überwinden und Chancen maximieren, können wir eine engagierte, gut informierte und diverse Bürgerschaft fördern – dies bildet das Fundament einer starken und inklusiven Demokratie. Insgesamt ist es also ein guter und richtiger Schritt, jungen Menschen ab 16 Jahren das Wahlrecht bei den Europawahlen zuzugestehen. Ihre Stimmen verdienen Gehör; nur so kann Europa wirklich inklusiv sein und alle gesellschaftlichen Gruppen repräsentieren.

Lasst uns gemeinsam sicherstellen, dass junge Menschen aktiv mitgestalten können – denn sie sind unsere Zukunft!

➤ *Text und weitere Informationen:*

*René Rosenzweig, MSc
Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken,
Geschäftsführer
FOM Hochschule für Ökonomie & Management,
Honorar Dozent
www.awo-bezirksjugendwerk.de*





Malgorzata Glebocka berät Zugewanderte als zuständige Sozialarbeiterin des Projektes „SENA“.

und hoffen auf ein besseres Leben in Deutschland, auf einen Arbeitsplatz und soziale Unterstützung.

Wie hilft das Projekt den Ratsuchenden?

Wir helfen ihnen, sich in Nürnberg zurechtzufinden, erklären z. B. die Strukturen des Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitsystems. Die muttersprachliche Beratung, die ich auf polnisch anbieten kann, ist oft eine Brücke zwischen Ratsuchenden und Ämtern. Wir vermitteln bei Bedarf an vorhandene Angebote, z. B. an Hilfsangebote der Obdachlosenhilfe, und begleiten die Klient*innen über einen längeren Zeitraum beim Ankommen hier in Deutschland. Dabei steht im Mittelpunkt, die Menschen zu stärken, Wege aufzuzeigen, wie sie ihr Leben eigenständig gestalten können und ein menschenwürdiges, existenziell abgesichertes Leben und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Ratsuchende, die arbeitsfähig sind, vermitteln wir an Angebote für Job- oder Wohnungssuche und machen sie auf Bildungsangebote, wie z. B. Integrationskurse, aufmerksam.

Welche Sozialleistungen stehen den Zugewanderten aus der EU zu?

EU-Bürger*innen haben nur unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Sozialleistungen, wie z.B. Bürgergeld. D.h. wenn sie sich durch Beitragszahlungen in die deutschen Sozialsysteme Ansprüche erworben haben (Arbeitnehmerstatus). Ansonsten sind sie erst nach einem Aufenthalt von fünf Jahren in Deutschland zum Empfang von Sozialleistungen berechtigt.

Du bist seit Jahren für die besonders von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Zugewanderten zuständig. Was sollte deiner Ansicht nach langfristig passieren, um deren Situation zu verbessern?

Unsere Ratsuchenden wissen oft nicht, welche Rechte sie haben. Bei den Behörden werden sie oft abgewiesen und ausgegrenzt. Es ist wichtig, die Gesellschaft, Behörden und Mitarbeitende zum Thema Antidiskriminierung und Antiziganismus zu sensibilisieren, um Einstellungen gegenüber den Zugewanderten zu reflektieren sowie Stigmatisierung und Benachteiligung zu reduzieren.

Interview und Text: Martina Sommer, Malgorzata Glebocka (AWO KV Nürnberg)

➔ Weitere Informationen: www.awo-nuernberg.de

Das Projekt SENA der AWO Nürnberg: Viele Herausforderungen und fehlende Sensibilisierung

Die AWO Nürnberg, Geschäftsbereich Migration und Integration, hat seit über fünf Jahren ein Beratungsangebot für zugewanderte EU-Bürger*innen, die von Armut oder Wohnungslosigkeit bedroht sind. Diese Menschen lebten in ihren Herkunftsstaaten in Verhältnissen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung geprägt waren. Viele von ihnen haben mangelnde Sprachkenntnisse, eine fehlende oder geringe schulische sowie berufliche Qualifikation, sind gesundheitlich eingeschränkt oder leben unter problematischen Wohnbedingungen.

Malgorzata Glebocka ist als Sozialarbeiterin für das Projekt „SENA“ zuständig und berichtet über ihre Arbeit:

Malgorzata, seit wann arbeitest du im Projekt EHAP?

Ich bin seit August 2019 bei der AWO und von Beginn an für die Zugewanderten aus Europa zuständig.

Welche Personen kommen zu dir in die Beratung?

Personen in akuten Lebenssituationen, die besonders von Armut, Stigmatisierung oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Dies sind z.B. Sinti und Roma oder Frauen und Männer, die als Sexarbeiter*innen hier tätig werden. Dazu kommen benachteiligte Familien sowie Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Die meisten Zugewanderten kommen aus Rumänien, Polen und Bulgarien.

Mit welchen Hoffnungen kommen die Menschen zu uns?

Unsere Ratsuchenden kommen oft aus armen Ländern



Lebendige Demokratie in der Kita Hof

Demokratie fällt nicht vom Himmel – Demokratie ist nicht selbstverständlich – Demokratie ist Arbeit- und Demokratie ist manchmal auch anstrengend. Aber: Demokratie ist mit Abstand die beste Staatsform, die es gibt. Eine Staatsform die in hohem Maße Mitbestimmung, Beteiligung und Gleichberechtigung garantiert.

Die Kinder der AWO Kita Hof wissen und leben das! Hier gibt es seit 6. März 2018 eine hauseigene Kita-Verfassung, ein Kinderparlament und einen Kinderrat. In der Kita, die für Akzeptanz statt Ausgrenzung steht, liegt der Fokus auf der Erziehung und Förderung zu eigenständigem und gemeinschaftsfähigem Handeln. Deswegen sind Mitsprache, Selbstbestimmung und die Beteiligung an Entscheidungen hier eine Selbstverständlichkeit. Aktive Bildungsprozesse, das Leben und die konkrete Umsetzung von Kinderrechten, die aktive Mitgestaltung des Alltags, die freie Meinungsäußerung und die demokratische Mitentscheidung gehören zum Kita-Alltag. Dazu zählen auch Respekt und die Anerkennung aller Beteiligten auf Augenhöhe. Das gilt für die Erzieherinnen und Erzieher ebenso wie für die Kinder selbst. Die Kita Hof versteht sich als Ort der Begegnung, die Verbindungen zwischen Menschen möglich macht und schafft – unabhängig von deren kulturellem Hintergrund. Alle können sich in die Gestaltung des Tagesablaufs einbringen und über die Spielmöglichkeiten mitbestimmen. Hier ein konkretes Beispiel: Der Weg zur Buddelecke.

Die Kinderkonferenz zur Entstehung einer Buddelecke im Garten

Die Kinder der Kita Hof äußerten mehrfach den Wunsch nach einer Buddelecke im Kita-Garten. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern überlegten sie, an welcher Stelle so eine Buddelecke sinnvoll ist und wel-

che Gefahren hier entstehen könnten. Nach ersten Vorüberlegungen war klar, dass alle Entscheidungen im Rahmen einer Kinderkonferenz beschlossen und im Vorfeld diskutiert bzw. abgewogen werden müssen. Gesagt getan! Die Kinderkonferenz wurde einberufen und als möglicher Ort für die Buddelecke eine Stelle außerhalb des Hauptspielbereichs vorgeschlagen, damit niemand stolpert oder sich verletzt. Darin waren sich alle einig. Als nächstes wurde über die Regeln diskutiert und in der Folge beschlossen: Es durften keine Löcher unmittelbar am Zaun gegraben werden und auch nicht mit Schaufeln oder anderem Werkzeug gekämpft werden. Verboten wurde ebenfalls das Werfen mit Erde oder Steinen sowie das Schlagen gegen den Zaun. Selbstverständlich durften Kinder andere Kinder nicht einbuddeln, es darf auch keine Erde in den Sandkasten gebracht werden und umgekehrt. Auch darin waren sich alle einig. Die Kinder verständigten sich über das Material, das sie für die Buddelecke brauchten. Neben Löffeln, verschiedenen Behältern, Eimern, Bohrern und Schaufeln durften natürlich auch die Bauhelme nicht fehlen. Ebenso eine Kiste, in der das Werkzeug nach dem Spielen wieder verstaut wird.

Zu guter Letzt bekamen alle Kita-Familien eine Informationsmail zur neuen Buddelecke und dazu, dass die Kleidung der Kinder hier besonders schmutzig werden kann. Die Kinder sehen's pragmatisch: „Dann zieh' ich morgens halt gleich was Altes an“, heißt es übereinstimmend. Wenn das kein Vorbild an demokratischer Entscheidungsfindung ist! Ein Chapeau an die Kinderkonferenz der Kita Hof!

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-kita-hof.de

Mit der AWO Forchheim auf Sprachreise nach England und Frankreich

Auch in diesem Jahr bietet die AWO Forchheim wieder Sprachreisen nach England und Frankreich für Schülerinnen und Schüler an.

Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren können ihre Englischkenntnisse in Poole an der Südküste Englands aufbessern. Die Sprachreisen dauern jeweils zwei Wochen und finden in den Oster- und Pfingstferien sowie an drei Terminen in den Sommerferien statt und bieten eine hervorragende Möglichkeit, die fremde Sprache in Alltagssituationen zu üben und gleichzeitig Kultur und Menschen des Landes kennenzulernen. Die Schüler*innen wohnen bei Gastfamilien, der Sprachunterricht wird während der Wochentage abgehalten. Selbstverständlich ist auch für ausreichend Freizeit gesorgt: Die Betreuer*innen organisieren ein tolles Freizeitprogramm. Ganz neu im Angebot ist die Sprachreise nach Antibes in Frankreich. Dieses spezielle Kurspackage für 13- bis 17-Jährige ist eine tolle Kombination aus Sprachunterricht und umfangreichem Aktivitäten- und Ausflugsprogramm in der wunderschönen Szenerie Südfrankreichs.

Bei dieser Sprachreise besteht die Möglichkeit ein oder zwei Wochen zu buchen, es werden vier Termine in den Sommerferien 2024 angeboten.

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-forchheim.de/kinder-jugend-familie/sprachreisen-nach-england-poole/
www.awo-forchheim.de/kinder-jugend-familie/sprachreisen-nach-frankreich-antibes/



Spürbar gut: Neuer Außenbereich mit Barfußpfad

Entspannen, zur Ruhe kommen, Gemeinschaft erleben – ein schöner Garten hat viel zu bieten. Das dachten sich auch das Team und die Bewohner*innen des „Hauses am Rosenberg“ in Kronach. Mit Unterstützung der Glücksspirale und großem Engagement verwandelten sie ihren Garten in eine Wohlfühlzone: Neue Hängesessel, Loungemöbel und eine Hollywoodschaukel werden, sobald es wärmer wird, die Lieblingsplätze im Garten sein. Lust auf gemeinsames „Garteln“ machen die neuen Hochbeete, deren Ernte direkt auf dem Teller landet.



Absolutes Highlight ist jedoch ein neuer Barfußpfad, der zur Entspannung einlädt und zur therapeutischen Krisenintervention genutzt werden kann. Das Herzstück des Gartenprojekts entstand durch großes freiwilliges Engagement: In wochenlanger Handarbeit bereiteten die Bewohner*innen den Weg mit dem Spaten vor, setzten Randsteine und brachten eine Unkrautsperrle ein. Dann überlegten sie, welche Materialien in welcher Reihenfolge besonders effektiv sind. Sie entschieden sich, groben Kies, feinen Kies, Sand, Rindenmulch und Moos aufeinander folgen zu lassen. Trotz kühler Temperaturen ließen es sich mutige Bewohner*innen und Betreuer*innen nicht nehmen, den neuen Weg Ende November einzuweihen. Die Menschen im Haus am Rosenberg können zu Recht stolz sein. Sie haben mit vereinten Kräften und guten Ideen in vielen freiwilligen Arbeitsstunden einen Wohlfühlgarten geschaffen, den sie nun mit allen Sinnen genießen können. Mehrwert des Projekts: Die guten Ideen, das erworbene Wissen und der Einsatz der Hobbygärtner sind auch in Zukunft bei der Gartenpflege gefragt. Ohne die Bewohner*innen läuft im Garten nichts. Jetzt kann der Frühling kommen!

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-wohnheim-kronach.de





Karin Baumüller-Söder zu Besuch in der AWO Seenlandklinik Lindenhof

Hoher Besuch in unserer Seenlandklinik Lindenhof in Gunzenhausen: Die Ehefrau des Bayerischen Ministerpräsidenten und frisch gekürte Schirmfrau des Landesausschusses für Müttergenesung in Bayern (LAB), Karin Baumüller-Söder, ließ es sich nicht nehmen, unsere Mutter-Kind-Klinik persönlich zu besuchen.

Sie nahm sich viel Zeit, um sich mit den Klinikmitarbeiter*innen auszutauschen und ins Gespräch zu kommen. Die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken, Sonja Borzel, nahm den Besuch der Schirmfrau zum Anlass, um auf die angespannte Situation hinzuweisen, die in vielen Reha-Einrichtungen herrscht: „Im Bereich der Rehabilitation Sparmaßnahmen einleiten zu wollen, halte ich für das absolut falsche Signal. Es sind vor allem Mütter und Kinder, die in der Pandemie besonderen Belastungen ausgesetzt waren. Der Bedarf ist derzeit riesig, bei Wartezeiten bis zu über einem Jahr. Hier müsste seitens der Gesundheitspolitik reagiert und investiert werden“ betonte Sonja Borzel. „Unsere speziell auf die gesundheitlichen und psychosozialen Bedarfe individuell zugeschnittenen Therapieangebote tragen einen großen Teil zur Stabilisierung von Familien bei.“ ergänzt Gerlinde Alscher, die Leiterin der Einrichtung. Die Kolleg*innen der bayerischen Wohlfahrtsverbände, die unter der derzeitigen Federführung von Fr. Dr. Elke Frank, der Landesgeschäftsführerin des BRK, anlässlich des Antrittsbesuches von Frau Baumüller-Söder auch ihre Gremiensitzung in der AWO Seenlandklinik durchführten, freuten sich ebenfalls sehr über den gelungenen Einblick in den Kuralltag. Im Anschluss an die politischen Botschaften und die Hausführung, folgte noch eine intensive Gesprächsrunde mit einigen Patientinnen, die eindrucks-

voll von den Gründen Ihres Aufenthaltes und darüber, welche Erkenntnisse sie in ihr Alltagsleben mitnehmen, berichteten.

Karin Baumüller-Söder zeigte sich beeindruckt von dem großen Engagement der Klinikmitarbeiter*innen und von dem hohen Professionalisierungsgrad der Einrichtung. Sie versicherte, sich als Schirmfrau des LAB effektiv für die Interessen von Müttern, Vätern und Kindern einzusetzen.

Die Seenlandklinik Lindenhof ist eine anerkannte und zertifizierte Einrichtung zur medizinischen Vorsorge und Rehabilitation und außerdem die erste Mutter-Kind-Klinik Deutschlands mit einem zertifizierten Kneippkindergarten. Besonders attraktiv ist die Klinik auch aufgrund ihrer Lage. Das Altmühltal ist eine der beliebtesten Urlaubsregionen im Süden Deutschlands. Dementsprechend hoch sind die Freizeitmöglichkeiten. Dass man sich hier besonders gut erholen kann, darin waren sich an diesem Tag alle einig.

➤ **Weitere Informationen:**

www.awo-kliniken-omf.de/unsere-kliniken/seenland-klinik-lindenhof/





Wertschätzung punktet

„Was soll denn das nun wieder?“ oder „Sind wir jetzt nicht mehr eigenständig?“ oder „Braucht’s das wirklich“ waren keine Fragen, die auf unserer Kick-off-Veranstaltung zur Arbeitgebermarke „AWO in Ober- und Mittelfranken“ am 15. November 2023 von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestellt wurden. Vielmehr freuten wir uns über viel Interesse am Thema und besonders über die vielen guten Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege, Verwaltung und Kinder- und Jugendhilfe.

Vereinzelt kamen in den vergangenen Monaten doch einige Fragen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Wenn sie beispielsweise auf Anzeigen, in den sozialen Netzwerken oder auf der Homepage unseres Kreisverbandes das Logo der „AWO in Ober- und Mittelfranken“ gesehen hatten. Was das für Comics seien, die sie auf Bannern sehen oder was es mit diesen neuen Sprüchen auf sich habe. Das Interesse war geweckt, der Prozess, dass die AWO Bayreuth-Stadt nun Teil eines großen Verbunds ist, kam nach und nach bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an – jedoch nur bei einzelnen. Mitte November dann fand der Kick-off unserer Arbeitgebermarke im AWO Zentrum in Bayreuth-Stadt statt. Für das Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Team war das die Möglichkeit, eine große Zahl von Mitarbeitenden zu informieren und für die „AWO in Ober- und Mittelfranken“ zu begeistern.

Gemeinsam stärker

An verschiedenen Stationen präsentierten die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gemeinsam mit den Bereichsleiter*innen der einzelnen Einrichtungen der AWO

Bayreuth-Stadt die Arbeitgeber-Werte, die wir auch als Versprechen für unsere bestehenden und vielleicht zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansehen. „Uns war dabei wichtig, den Mitarbeitenden nicht einfach nur nüchtern die Informationen hinzuwerfen, sondern sie aktiv mit einzubeziehen. Daraus sind wirklich gute Gespräche entstanden, sodass wir den Kolleginnen und Kollegen die Arbeitgebermarke in einer sehr lockeren Atmosphäre näherbringen konnten“, sagen Marc Walther und Heidi Flurschütz-Barth aus dem Multiplikatoren-Team. So konnten die Mitarbeiter*innen allein oder gemeinsam mit ihren Kolleg*innen sagen, was diese Versprechen für sie bedeuten und wie bzw. wo bereits diese Werte bzw. Versprechen in unserer AWO gelebt werden.

Die Ergebnisse zeigten, dass wir als AWO Bayreuth-Stadt nicht in einer selbsterdachten „Bei uns ist alles wunderbar“-Bubble leben, sondern schon jetzt sehr viel richtig machen und dass sich ein Großteil wahrgenommen und gewertschätzt fühlt. Es gibt natürlich aber auch einige Stellschrauben, die gedreht werden müssen, wenn es um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht, die sich eben noch nicht gehört fühlen. Viele sehen vor allem einen großen Nutzen einer gemeinsamen Arbeitgebermarke. Dass man als Verbund auf dem umkämpften Arbeitsmarkt, egal ob nun in der Alten- oder Kinder- und Jugendhilfe, einfach stärker auftreten könne und dass man deutlicher auf unsere Stärken und auf unsere Benefits eingehen könne, waren dabei die häufigsten Antworten der Mitarbeitenden.

Woran wir derzeit arbeiten

Wir möchten die Arbeitgebermarke im kommenden Jahr aktiv nach außen tragen – unser neuer Personen-Transporter für die AWO Tagespflege Mainauental in der Gemeinde Heinersreuth wird die Versprechen der „AWO in Ober- und Mittelfranken“ präsentieren, auch wird



nicht übersehbar unsere Karriereseite prominent auf dem Auto zu sehen sein. Als rollende Litfaßsäule wird das Fahrzeug in Bayreuth und im Landkreis unterwegs sein, um die Tagespflegegäste von Zuhause abzuholen und wieder nach Hause zu bringen und gleichzeitig Werbung für uns als starken Arbeitgeber zu machen.

Im April 2024 werden wir zum ersten Mal an einer Azubi-Messe in Bayreuth teilnehmen – hierzu gestalten wir jetzt einen Messestand, der die Arbeitgebermarke ebenfalls nach außen trägt.

Außerdem möchten wir an einer neuen Willkommensstruktur arbeiten – beginnend beim Vorstellungsgespräch bis hin zum ersten Arbeitstag in unserer AWO Bayreuth-Stadt.

Fazit

„Für unsere AWO Bayreuth-Stadt ist die Arbeitgebermarke eine große Chance, sich gemeinsam mit den anderen AWO Kreisverbänden und dem Bezirksverband stark auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren und attraktiv für potenzielle Arbeitnehmer*innen zu sein. Wir können so viel und wir machen schon so viel richtig, das müssen wir gemeinsam nach außen tragen“, sagt Marion Tost, Vorständin der Bayreuther AWO. Und weiter: „Wir sind uns sicher, dass wir das gemeinsam mit unserem tollen Team schaffen können.“

Text: Alexander Bauer

➔ **Weitere Informationen:**
 AWO Kreisverband Bayreuth-Stadt e. V.
 Spitzwegstraße 69, 95447 Bayreuth
 Telefon 0921 – 590586-0
 Telefax 0921 – 590586-11
 info@awo-bayreuth.de
 www.awo-bayreuth.de



Unser Seniorenzentrum in Weidenberg kann mit Stolz auf 30 Jahre herausragende Betreuung und guter Gemeinschaft zurückblicken.

Große Freude in Weidenberg: Das AWO Seniorenzentrum feiert seinen 30. Geburtstag!

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Das AWO Seniorenzentrum im oberfränkischen Weidenberg besteht seit mittlerweile drei Jahrzehnten: Am 08.11.1993 konnten im nagelneuen AWO Seniorenzentrum Weidenberg die ersten Bewohner*innen begrüßt werden. Fast auf den Tag genau, 30 Jahre und drei Tage später, am 11.11.2023, wurde dieser runde Geburtstag gebührend gefeiert.

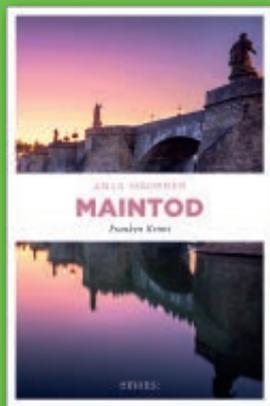
Der Festakt war entsprechend gut besucht und es war ein sehr persönliches und auch herzliches Fest. Selbstverständlich durfte hier die Ehrung der langjährigen Mitarbeiter*innen nicht fehlen – einer der Höhepunkte der Jubiläumsveranstaltung. Einige von ihnen sind bereits seit dem Eröffnungstag im Weidenberger AWO Seniorenzentrum beschäftigt!

Von Ulrike Weiß, der Abteilungsleiterin im Fachbereich Senioren & Pflege, Kathrin Leineweber, Fachberaterin, und Anja Prechtl, Einrichtungsleitung, gab es nicht nur Blumen und Geschenke als Anerkennung. Alle betonten auch die persönlichen Stärken der einzelnen Mitarbeiter*innen und sprachen ein großes Dankeschön für deren jahrelange Treue und wertvolle Arbeit aus. Ein weiterer Dank galt natürlich auch den langjährigen

Bewohner*innen, die sich nach wie vor aktiv in der Bewohnervertretung engagieren oder engagiert haben, sowie den beiden externen –fürsprechern.

➤ *Weitere Informationen:*
AWO Seniorenzentrum Weidenberg
Nikolaus-Nüssel-Straße 9, 95466 Weidenberg
09278 973 0
www.awo-seniorenzentrum-weidenberg.de





Maintod
 Franken Krimi
 Anja Mäderer, erschienen 2023 im
 Emons Verlag
 ISBN 978-3-7408-1748-0, € [D] 14,00

Maintod Franken Krimi

Würzburg im Liebesrausch: Die neue Dating-App »Main-Schatz« sorgt mit ungewöhnlichen und echt fränkischen Unternehmungsideen für einen Boom an Flirts und Verabredungen. Doch dann sterben gleich zwei Romeos auf dem Weg zum Rendezvous. Treibt eine Schwarze Witwe ihr Unwesen? Hauptkommissarin Nadja Gontscharowa und ihr Kollege Peter Steiner müssen die Presse von einer Hexenjagd abhalten – und ganz nebenbei einen perfiden Attentäter finden, der die Liebessehnsucht seiner Opfer ausnutzt, um seine tödlichen Anschläge zu verüben.

Dieses Buch kannst Du gewinnen. Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de, Absender nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 24.05.2024.

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lotterietensil	russ. Verwaltungsgebiet	Dumas-Roman 'Die drei ...'	engl. Schriftsteller † (Road)	französischer Maler †	'heilig' in portug. Städtenamen	Gestalt der dt. Helden-sage	englischer Artikel	Rufname der Andersen †	nord-europäische Sprache	willenlos ergeben
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
↖			vorsätzlich				9			
zusätzliches Gebäudeteil	Wildschwein-gruppen	Barriere, Schlagbaum					Getreide-speicher		Ausruf	
Disney-Figur		6	Amtsprache in Laos			Spanien in der Landes-sprache	Angehöriger e. osteurop. Volks	10		7
oxidieren				Öllieferländer-verbund (Abk.)	Figur der 'Sesam-straße'				ungebleicht (Stoff)	
↖	4		Rufname Carrells †	französisch: Westen	2		britische Sängerin, Dua ...	ein Mainzelmännchen		
Gefäß, Topf (ugs.)		Blütenstand			Steuerberaterbegriff (Abk.)		gewellt (Haare)			
Speisenfolge	1			arab. Zupfinstrument	indisches Frauengewand	8		lateinisch: Kunst		Initialen d. Schauspielerin Riemann
↖		Schalter	3				5	bewaffnete Kosovo-Einheit		
Frage-wort (4. Fall)	Schilf, Röhrich			ital. Klosterbruder (Kw.)			Verteidigung			



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Tel. 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzende: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
 Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
 Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
 Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:

Sonja Borzel (Vorstandsvorsitzende),
 Sandra Wendorf, Kerstin Gardill, Martina Kraher
 Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de, www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
 Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/
 in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
 Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Druck:

bonitasprint gmbh
 Max-von-Laue-Str. 31, 97080 Würzburg
 Tel. 0931 90083-0, Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

ISSN 2191-1479

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
 enthalten.

Bildnachweis:

Titel: shutterstock.com

Bildnachweis „Wir in Ober- und Mittelfranken“:

S. 11 unten links, oben rechts: © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.; unten rechts: © Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V.; S. 12 + 13 © iStock; S. 14 © AWO Kreisverband Nürnberg e.V.; S. 15 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.; S. 16 oben: © AWO Kreisverband Forchheim e.V.; unten links: © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.; unten rechts: © GlücksSpirale; S. 17 © Matthias Balk / BRK; S. 18 + 19 © AWO Kreisverband Bayreuth Stadt e.V.; S. 20 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.; S. 22 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.;

Auflage: 42.500 Stück

Erfolgreicher Abschluss des Projektes „klimafreundlich pflegen – überall!“

Mit Ende Februar 2024 endete offiziell das bundesweite AWO Nachhaltigkeits-Projekt „klimafreundlich pflegen – überall!“.

Über 80 stationäre Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe schlossen das Projekt erfolgreich ab und konnten ihre CO₂-Emissionen erheblich senken. Doch das Ende des Projektes bedeutet nicht gleichzeitig ein Ende des Klimaschutzes beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken.

Ablauf des Projektes

Mit März 2021 startete das Projekt mitten in der Corona-Hochphase durch. Über 80 Einrichtungen bundesweit wollten sich hierbei engagieren. Nach einem gemeinsamen Kick-Off Workshop wurde zu Beginn der CO₂-Fußabdruck aller Einrichtungen erhoben. Dieser stellte die Basis für die Festlegung von Emissions-Reduktions-Zielen und Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen, dar.

Unterstützt wurden die Einrichtungen dabei von bundesweit fünf Regionalstellen, wovon eine auch im AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken angesiedelt

war. Zudem gaben sogenannte Mentoren-Einrichtungen, wie es unser Seniorenzentrum in Weidenberg war, ihre Erkenntnisse aus dem Vorgängerprojekt (klimafreundlich pflegen von 2018 – 2020) an die teilnehmenden Einrichtungen weiter.

Ergebnisse des Projektes

Im Rahmen des Projektes konnten einige Maßnahmen umgesetzt werden. Darunter bspw. die Reduzierung der Speisereste oder des Fleischanteils, aber auch die Umstellung auf LED-Leuchtmittel oder der Wechsel auf Leitungswasser statt Flaschenwasser. Um die vermiedenen CO₂-Emissionen zu berechnen, wurden die umgesetzten Maßnahmen von den Einrichtungen abgefragt und von dem Kooperationspartner Viabono bilanziert. Darüber hinaus kam ein Tool des BMUV zum Einsatz.

So auch in unserem Wohnheim Frankenhöhe in Markt Erlbach: Sie sparten im Rahmen des Projektes über 74 Tonnen CO₂ ein (siehe Foto), was fast 1/3 der Gesamtemissionen der Einrichtung ausmacht! erzeit liegen allerdings noch nicht alle Ergebnisse vor.

Fazit und Verstetigung

Trotz vieler Herausforderungen (wie bspw. die Pandemie oder fehlende personelle und finanzielle Ressourcen) war das Projekt ein voller Erfolg. Dass sich das Engagement gelohnt hat, zeigen nicht nur die tollen Projektergebnisse, sondern auch die Würdigung mit dem 3. Platz beim Zukunftspreis des Verbands der Ersatzkassen (vdek).

Auch wenn das Projekt „klimafreundlich pflegen – überall!“ nun offiziell beendet ist, geht es mit dem Klimaschutz im AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken weiter. Derzeit wird ein Umweltmanagementsystem nach EMAS (Eco Management and Audit Scheme) eingeführt, welches die Umweltauswirkungen des Verbandes systematisch darstellen und kontinuierlich die Umweltleistung verbessern soll.

➔ **Weitere Informationen:**
Pia Distler, Referentin Nachhaltigkeit
pia.distler@awo-omf.de
www.klimafreundlich-pflegen.de





in Bayern.



Gemeinsam schaffen wir mehr!

Deine Spende für mehr Herz und Miteinander.

Unterstütze uns mit Deiner Spende.

Frühjahrssammlung: 04. März – 10. März 2024

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Arbeiterwohlfahrt · Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10 · 80686 München
Telefon 089 546754-0 · Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de · www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1479

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-Engel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion des Magazins entspricht den Kriterien des Blauen Engels nach DE UZ 195.

An illustration of a hand holding a European Union flag. The flag is blue with twelve yellow stars arranged in a circle. The hand is shown from the side, holding the grey flagpole. The background behind the hand is a light blue circle.

**Geh wählen!
Am 09. Juni 24
Europawahl**

FÜR EIN STARKES EUROPA

GEGEN NATIONALISMUS